

Ideen zur Verbesserung des Übergangs zwischen Schule und RWTH

Empfehlungen der Studierendenschaft

1 Zum Papier

Dieses Papier stellt eine erste Annäherung des AStA an das Problem zum Übergang zwischen Schule und der RWTH dar. Es enthält zu unterschiedlichen Abschnitten generelle erste Ideen. Diese haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sind aber gleichwohl als Diskussionsgrundlage zu verstehen und orientieren sich an unserer Meinung nach bestmöglichen Fall bzw. an den bestmöglichen Verhältnissen.

Grundsätzlich stellt der AStA fest, dass gerade im Bereich des Übergangs zwischen Schule und Hochschule die Studierendenschaft weiterhin ihren Beitrag leisten kann und die Zusammenarbeit mit der Hochschule und ihrer Verwaltung noch intensiviert bzw. verbessert werden kann. Im Zuge der allgemeinen Zusammenarbeit sollte dies jedoch kein Problem darstellen. Vielmehr sieht der AStA die Möglichkeit, Synergieeffekte zu erzielen und empfiehlt grundsätzlich regelmäßige Zusammenkünfte zwischen VertreterInnen der ZSB, der Abteilung 6.2, der Hochschulleitung sowie der Studierendenschaft über den Kontakt in der Rektoratskommission für Lehre hinaus.

2 Problembeschreibung

Die RWTH unternimmt eine Reihe von Maßnahmen, um potentielle Studierende für ein Studium an der RWTH zu begeistern und ihnen den Einstieg ins Studium zu erleichtern. Generell befindet sie sich mit diesen Aktivitäten auf einem guten Weg, indes steckt in fast allen Maßnahmen noch Optimierungspotential. Prinzipiell empfiehlt die Studierendenschaft das Hauptaugenmerk der Aktivitäten weniger auf Hochschulmarketing, sondern auf realistische Darstellungen der RWTH, ihres Fächerspektrums und der Anforderungen der jeweiligen Studiengänge zu legen. Letzteres könnte insbesondere einen erheblichen Beitrag zur Reduktion von falschen Entscheidungen bei der Studienwahl und somit auch der Abbruchquoten leisten.

Weiter ist anzumerken, dass die Information über die Tätigkeiten und Herangehensweisen der Studierendenschaft einerseits und der Hochschule resp. ihrer zuständigen Institutionen suboptimal ist. Oftmals ist nicht klar, wie die konkrete Projektarbeit gestaltet wird und wer für welche Maßnahmen AnsprechpartnerIn ist.

3 Verbesserungsansätze

Im Folgenden sind die wesentlichen Maßnahmen resp. Tätigkeitsbereiche der RWTH aufgeführt, die im Kontext des Übergangs zwischen Schule und Hochschule eine Rolle spielen.

3.1 Vorabinformationen und „Werbemaßnahmen“

Sciencetruck

Der Sciencetruck gilt gemeinhin als Aushängeschild der RWTH, um die „Faszination (an der) Technik“ zu vermitteln. Es wäre zu überlegen, inwiefern es Sinn macht, Studierenden aus den dargestellten Studiengängen eine Möglichkeit zu geben, aus der eigenen Erfahrung über die Fächer zu informieren. Weiter bietet sich die Gelegenheit ein Infoblatt zur ErstsemesterInnenbetreuung auszuhändigen und zu erläutern.

Dies Academicus, Schnupperstudium

Der Dies Academicus birgt – unabhängig von vielen positiven Ansätzen – Verbesserungspotential. Beginnend bei der häufig eher showlastigen als sachlich-informativen Darstellung der Studiengänge, über die Einbindung der Studierendenschaft (AStA, Fachschaften, angegliederte Projekte) in Planung und Durchführung bis hin zur Übersichtlichkeit und dem Ablaufs des Dies selbst. Eine Auflistung der einzelnen Verbesserungsmöglichkeiten bzw. eher negativer Erfahrungen der letzten Jahre würde sicherlich den Rahmen sprengen. Wir empfehlen stattdessen die Thematik während eines Treffens anzugehen.

Der AStA begrüßt die Idee der ZSB nach Möglichkeit eine Art zweiten Dies Ende Januar einzuführen, um dem Anspruch nach gehaltvollere Information über die Inhalte der Studiengänge nachzukommen. Wir weisen allerdings auch auf die Probleme der Terminierung in Bezug auf Prüfungsnähe und Semesterende hin.

Beim Schnupperstudium gelten zum Teil die gleichen Verbesserungsansätze wie beim Dies, obwohl der Rahmen natürlich nicht vergleichbar ist.

Webpräsenz

Die Webpräsenz der RWTH weist unserer Meinung nach Mängel auf, die nur von allen Hochschulinstitutionen (ZHV, Dekante, Studierendenschaft) gemeinsam zu beheben sind. So sind die Studiengangsdarstellungen uneinheitlich (teils sehr ausführlich, teils nicht vorhanden), Navigation und Ergonomie optimierungsbedürftig und das Layout ist ebenfalls heterogen. Außerdem ist nicht überall eine Barrierefreiheit gegeben. Bzgl. der Webpräsenz und der Darstellung des Angebots für potentielle Studierende sind andere Hochschulen der RWTH um einiges voraus (vgl. exemplarisch die Universität Göttingen w.uni-goettingen.de/studium). Gerade die RWTH sollte ihrem Ruf und ihrem Profil nach jedoch eine vorbildliche Webpräsenz an den Tag legen. Der Aspekt wird umso wichtiger, wenn man die zunehmende Bedeutung der Vorabinformation über das Internet bedenkt.

Informationsbroschüren

Die Informationsbroschüren sind ihrem Wesen nach eher Werbebroschüren, denn Mittel zur sachlichen Darstellung der Studiengänge. Hier sehen wir Verbesserungspotential. Prinzipiell kann eine sachliche Darstellung der Inhalte und

der empfohlenen Kenntnisse zu einer verbesserten Selbsteinschätzung über die persönliche Studieneignung für bestimmte Fächer dienen und langfristig zur Reduktion der Abbruchquoten und zur Erhöhung der allgemeinen Studienerfolgsquote beitragen. Zudem darf nicht unterschätzt werden, welche Werbeeffekte realistische Darstellungen haben können. Auch angehende Studierende, die sich im Vorfeld informieren, erkennen den Unterschied zwischen bloßem Marketing und tatsächlicher Information. Dies gilt vor allem dann, wenn sie sich über mehrere Hochschulen und Studiengänge informieren.

Eine Maßnahme könnte eine von ZSB, Fächern und Studierendenschaft gemeinsam durchgeführte Überarbeitung der Darstellungen sein.

Zusammenarbeit mit Schulen in der Region

Eine Möglichkeit zur Verbesserung und vor allem zur Intensivierung von Zusammenarbeit ergibt sich bei den Schulen in der Region. Neben Besuchen des Sciencetruck und der Einladung zum Dies wären auch vereinzelte Besuche oder Vorträge von DozentInnen und Studierenden an Schulen prinzipiell denkbar. Studiengänge, Profile, Anforderungen und Möglichkeiten ließen sich so darstellen. Zudem würde die Möglichkeit zu vertiefenden Gesprächen und Erfahrungsberichten gegeben.

Uns ist bewußt, dass die Bereitschaft der RWTH hierbei vorhanden ist, und dass das „Problem“ eher bei den Schulen liegt. Ein Ansatzpunkt zur Verbesserung wäre vielleicht, Studierende aus Fachschaften Kontakte zu ihren alten Schulen aufnehmen zu lassen. Es wäre allerdings eine detaillierte Vorbesprechung bzw. Diskussion eines solchen Instruments durch die potentiell Durchführenden notwendig.

Weiter ist zu überlegen, ob SchülerInnen, die am Programm Studium vor dem Abi teilnehmen, eingebunden werden könnten.

Zusammenarbeit mit den lokalen Agenturen für Arbeit

Der Kontakt zur Aachener Bundesagentur für Arbeit funktioniert aus Sicht der Studierendenschaft zufriedenstellend, obwohl auch hier punktuelle Verbesserungen möglich sind. Der Blick sollte aber über die Stadt Aachen hinaus gehen. Hier wären also Kontakte zur BerufsberaterInnen der benachbarten Kreise anzustreben (Düren, Heinsberg, Monschau, Euskirchen, Viersen, Bergheim, etc. – ggf. gemeinsam mit denen aus Aachen).

3.2 Einschreibeberatung der Studierendenschaft

Die Einschreibeberatung der Studierendenschaft ist sicherlich noch verbesserungsbedürftig, hier sollte die Studierendenschaft allerdings selbst in der Lage sein, ihr Potential weiter auszuschöpfen.

3.3 Vorkurse

Das Angebot und der Hintergrund sowie die Rahmenbedingungen könnten noch besser erklärt werden. Grundsätzlich sollte auch die Möglichkeit für die gewählte studentische Interessenvertretung gegeben werden, ihr Einführungsangebot und die von ihnen angebotene Hilfe beim Studieneinstieg zu Beginn vorzustellen. Bisher zeigten sich die beteiligten Lehrstühle dabei eher unkooperativ und Verantwortlichkeiten bzgl. der Entscheidung wurden hin- und hergeschoben. Hier wäre ggf. eine kleine Hilfe seitens der ZSB sehr schön.

3.4 Vorlesungsbeginn

Fachspezifische Einführungsveranstaltungen

Das traditionelle gelbe Plakat sollte zukünftig in Absprache mit der Studierendenschaft erstellt werden, da teilweise mehrere Fachschaften auf eine Informationsveranstaltung zusammengefasst werden. Zudem könnte die Eindeutigkeit der Zuordnungen für die Fächer und Studiengänge verbessert werden. Dies betrifft vor allem Lehramts- und Magisterfächer (wobei sich bei letzteren das Problem perspektivisch eher weniger stellt...).

Einführungstutorien

Die Zusammenarbeit zur Information über selbige könnte, vor allem was die Webpräsenz angeht, noch verbessert werden. Darüber hinaus muss dieses zentrale Instrument zukünftig weiter finanziert werden.

3.5 Ausländische Studierende

Bei ausländischen Studierenden gibt es ebenfalls Verbesserungspotential bzgl. der Vorabinformationen, des Übergangs Studienkollegs – RWTH oder auch zur Betreuung während der Studieneingangsphase. Wir schlagen vor, dass das AAA, die AusländerInnenvertretung, die ZSB, die Studierendenschaft und studentische Projekte wie INCAS (oder das in Gründung befindliche Projekt ASAS) Probleme und Fragestellungen gemeinsam thematisieren und nach Lösungen und Verbesserungen zu suchen.

4 Anhang

4.1 „Checkliste“ für ein Studienfachinformationsblatt resp. Webdarstellung

Grundsätzliche Inhalte

- Name, Abschlussgrad
- Inhalte des Studiums
- Regelstudienzeit und Regelstudienumfang
- potentielle Berufsbefähigung
- Aufbau und Struktur des Studiums
- Prüfungsformen
- (empfohlene resp. vorgeschriebene) Praktika
- empfohlene (Vor-)Kenntnisse und Anforderungen (etwa Sprachen, Mathematik, viel Schreiben, Referate, Projektarbeit, etc.)
- Zulassungsvoraussetzungen
- mögliche Anschlussstudiengänge (v.a. bei BA)
- AnsprechpartnerInnen bei Rückfragen
- Verweis auf Studien- und Prüfungsordnungen sowie Modulbeschreibungen im Internet
- ggf. eine Art „Legende“ für Begriffe wie ECTS, SWS, Klausur, BA/MA-Thesis, etc.